

## Werk

**Titel:** Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen  
**Verlag:** Schramm  
**Jahr:** 1792  
**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften  
**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
**Werk Id:** PPN557328365\_1792  
**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365\\_1792](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1792)  
**LOG Id:** LOG\_0015  
**LOG Titel:** 11. Stück.  
**LOG Typ:** periodical\_issue

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN557328365  
**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>  
**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Gelehrte Anzeigen.

II Stück.

---

Tübingen den 6 Febr. 1792.

---

## Fortsetzung.

Es erhellet von selbst, daß noch die beträchtliche Anzahl von 129 Liedern, wiewohl in ungleicher Beschaffenheit, aus dem alten Gesangbuch in das Neue übergetragen worden ist. In der Wahl der beygehaltenen ist vorzüglich auf solche gesehen worden, die durch ihren innern Werth eine Stelle in der jezigen Liedersammlung vor andern verdienten. Man nahm zugleich billige Rücksicht auf die Achtung und Unabhängigkeit, welche der grössere Theil des Publicums für gewisse alte und gewohnte Lieder hat; und man glaubte auch die Einführung dieses neuen Gesangbuchs soviel mehr zu erleichtern, wenn bey dem öffentlichen Gebrauch solcher Lieder, die auch im ehemaligen vorkommen, noch eine Zeitlang das Alte neben dem Neuen unverdrängt gelassen würde. Freylich ist die Anzahl derjenigen Lieder, die aus beyden Gesangbüchern zugleich gesungen werden können, nicht groß, denn sie schränkt sich nur auf die beyden ersten Rubriken unserer oben gemachten Abtheilung

ein. Es ließ sich aber auch voraus setzen, daß in Gemeinen, wo einmal der Anfang zum öffentlichen gottesdienstlichen Gebrauch des neuen Gesangbuchs gemacht ist, der größte Theil der Mitglieder bereits damit versehen sey, und die andern nicht zu lange säumen würden, zur Gleichförmigkeit des Gesangs mit den übrigen sich zu bequemen. Da überdies der Privatgebrauch des alten Gesangbuchs jedem frey steht und frey stehen muß; so sind der Erbauung dererjenigen, die noch für manche weggelassene Lieder eine große Vorliebe haben, keine Schranken gesetzt. Nur war es nicht möglich, wenn anders ein neues Gesangbuch entstehen sollte, die Wahl in der Ausmusterung und in der Aufnahme der alten Lieder so zu treffen, daß der besondere Geschmack einzelner Leser, der bey Liedern durch so manche individuelle Beziehungen bestimmt wird, überall befriediget würde. Einmal mußte doch die Beybehaltung alter Lieder ihre Grenzen haben. Sind nun auch solche weggeblieben, denen man nicht mit Unrecht eine Stelle in dem neuen Gesangbuch hätte gönnen mögen, z. B. Du hast ja dieses meiner Seele. Herr von unendlichem Erbarmen, und andere; so wurden diese nach dem Plan, dem man in der Anordnung des Ganzen getreu bleiben mußte, eben dadurch ausgeschlossen, weil von andern gedankenreichen und kraftvollen Liedern bereits ein hinlänglicher Vorrath gesammelt war — denn wie hätte man sonst ein Ende der Sammlung finden können, wenn alles brauchbare, was durch die Güte seines Inhalts zur Aufnahme Anspruch hatte, wirklich hätte aufgenommen werden müssen? Ueberdies ist auch das nicht zu übergehen, daß manche neue Lieder, die in der

Gedankensfülle und im Ausdruck entschiedene Vorzüge vor vielen weggelassenen Alten haben, den Inhalt derselben mit Wucher zurück geben, und in dem Thema, das sie nur besser ausführen, mit jenen übereinstimmen. Man vergleiche nur die neuen Lieder mit solchen ältern, die dem Inhalt nach jenen sich nähern, z. B. Gerechter Gott vor dein Gericht. mit: Es ist gewisslich an der Zeit. Aus deiner Quelle. mit: O Jesu süß. Lob Preis und Ehre. mit: Hallelujah Lob. Gott wie verderbt. mit: Durch Adams Fall. Soll Adams sündiges Geschlecht. mit: Adam hat im Paradies. Es gieng der Mann voll Gnad. mit: Mit Ernst ihr Menschenkinder. Also hat Gott die Welt geliebt. mit: Also hat Gott. Der wundervollen Jubelnacht. mit: Vom Himmel hoch. Werde Licht du Volk der Heiden. mit: Auf du fremdes. Heut hat sich Jesu Gnadenreich. mit: O grosser König Jesu Christ. Jesu laß mich still. mit: Du stilles Gotteslamm. Gott welche Schmach und Plagen. mit: O Welt sieh hier. Begleite mich o Christ. mit: Seele geh auf Golgatha. Ihr Augen weint. mit: O Traurigkeit. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit. mit: O du allersüßte. Du Geist des Vaters. mit: Zeuch ein zu deinen. Die Feinde deines Kreuzes drohen. mit: Wär Gott nicht mit uns. Wort aus Gottes Munde. mit: Süßes Evangelium. Hier bin ich Jesu zu erfüllen. mit: Mein Jesu hier sind. Freu dich Seele rühm und preise. mit: Jesu du mein liebstes. Herr der du dein theures Leben. mit: Jesu der du meine Seele. Oeffentlich in der Gemeine. mit: O Jesu meine Bonne. Sichrer Mensch noch ist es Zeit. mit: Warum willst du ewig sterben. Wie lang willst du dem Pfad. mit: Nun sey

einmal das Ziel. Wie fürcht ich mich mein Herz  
 zu prüfen. mit: Tödtte Herr die Sündenglieder.  
 Seinem eignen Herzen heucheln. mit: Treuer  
 Vater. Ach abermal bin ich gefallen. mit: Ach  
 mein Jesu meine Sünden. Wer Gottes Wort  
 nicht hält. mit: Der Glaub ist eine Zuversicht.  
 Wer will Gottes Auserwählte. mit: Ist Gott  
 für mich. Mein Glaub ist meines Lebens-  
 Ruhm. mit: Wohl recht wichtig. Wie sicher  
 lebt der Mensch der Staub. mit: Zum Leben  
 führt. Was sorgst du ängstlich für dein Leben.  
 mit: Ach Herr lehre mich. Wir sind nur Pil-  
 ger in der Zeit. mit: Ich hab mein Sach. Mit  
 Sehnsucht und mit Freuden. mit: Freu dich  
 sehr. Komm nur gewünschter Todestag. mit:  
 Nur Flügel her. Der unsere Menschheit an  
 sich nahm. mit: O Ewigkeit du Donnerwort.  
 Nicht jede Besserung ist Tugend. mit: Das  
 was christlich ist. Nein nimmermehr und wenn  
 die Welt. mit: Ach alles was Himmel. Ich  
 soll zum Leben drängen. mit: Valet will ich.  
 Erheb o Seele deinen Sinn. mit: O Jesu du  
 bist mein. Komm betend oft. mit: Du gehest  
 in den Garten. Du deß sich alle Himmel freuen.  
 mit: Vater unser. Dir dank ich für mein Le-  
 ben. mit: Was kann ich doch. Sanft o Christ  
 ist Jesu Joch. mit: Sey getreu. Wo eilt ihr  
 hin ihr Lebensstunden. mit: Eben jeso. Wem  
 Weisheit fehlt der bitte. mit: Ich weiß mein  
 Gott. Standhaft sey o Gott mein Wille. mit:  
 Keuscher Jesu. So jemand spricht ich liebe  
 Gott. mit: Ach Jesu gib mir sanften Muth.  
 Die Kinder Gott die du mir gibst. mit: Lieb-  
 ster Jesu sieh. Hilf, wenn der wahren Chri-  
 stenzahl. mit: Ach Gott vom Himmel. Er-  
 wach zum neuen Leben. mit: Geh aus mein

Herz. Die Sonne senkt sich nieder. mit: Nun ruhen alle Wälder u. s. f. Bey solcher Vergleichung wird es einem unbefangenen Leser nicht schwer werden, sich zu überzeugen, daß der Inhalt unserer neuen Liedersammlung durch die Weglassung der ältern nicht wirklich verlohren hat, sondern daß vielmehr jener Abgang größtentheils auf eine geziemende und befriedigende Weise erstattet ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Leipzig.

Reise durch Schweden, enthaltend genaue Nachrichten von der Bevölkerung, dem Ackerbau, dem Handel, und den Finanzen dieses Landes. Nebst einer Geschichte dieses Reichs und dessen verschiedenen Regierungsformen von Gustav Wasa's Zeiten an, und einigen Beiträgen zur neuern Geschichte von Dänemark und dem Leben des Grafen Struensee. Aus dem Engl. des Herrn W. Radcliffe. 1790. 8. 296 Seiten. Der Titel dieser Reisebeschreibung ist kein betrügerischer ausgehängter Schild. Sie enthält eine prunklose Erzählung eines ruhigen und gründlichen Beobachters in den Jahren 1785 und 1786. In der Hauptsache findet Rec. viele Nachrichten in dieser Reisebeschreibung mit Cateau's Gemälde von Schweden übereinstimmend, mit dem Unterschiede, daß der Reisende seinem Endzwecke gemäß von einzelnen Dingen weitläufigere Beschreibungen gibt, und, wo er etwas tadelnswürdig findet, es mit mehr Freymüthigkeit, jedoch mit grosser Schonung und Bescheidenheit, anzeigt. Der Verf. reiste von Gothenburg durch die nördlichere Gegenden des

eigentlichen Schwedens nach Stockholm, und von dort durch die südlichere Provinzen zurück nach Dänemark. Die 17 ersten Abschnitte enthalten die Reisebemerkungen selbst, der 18te eine Vergleichung zwischen den Bewohnern Schwedens und Dänemarks, der 19te Bevölkerung und Ackerbau in Schweden und Dänemark, der 20ste Handlung, Schiffahrt, Manufacturen, Finanzen, Einkünfte von Schweden, der 21ste und 22ste die Schwedische Staatsgeschichte, der 23ste die Geschichte Gustavs III von 1771 bis 1786, endlich der 24ste die Geschichte Struensees. — "Der gemeine Mann, heißt es S. 7, sowohl zu Stockholm, als in den andern Theilen des Königreichs, bäckt sich sein Brod jährlich nur ein- höchstens zweymal. Es besteht aus Roggen mit Hafer vermischt, und wird von ihnen Knikkebroë oder Kakebroë genannt. Sie machen aus dem Taig Kuchen, die die Größe eines Tellers und die Dike eines kleinen Fingers haben. Mitten hat der Kuchen ein Loch, und die Bauern reihen sie zu hunderten an einander, und hängen sie an den Decken ihrer Zimmer und Cammern auf. Das Brod, welches auf diese Art aufbewahrt worden ist, ist freylich außerordentlich hart, schmeckt aber nicht übel, und wird oft auf den Tischen der vornehmsten Personen, nebst dem weissesten und wohlschmeckendsten Weizenbrod, aufgesetzt." — Zu Dannemora kann man von der Mündung in die 3--400 Fuß tiefe Eisengruben hinunter sehen; die Kupfergrube zu Fahlun aber besuhr der Verf. und gibt von S. 10 bis 23 nicht nur die lesenswürdige Beschreibung dieses wichtigen Bergwerks, welches oft 1,200 Arbeiter beschäftigt, sondern auch, aus einem erhaltenen Aufsatze, die Ge-

schichte desselben. — Nachrichten von der Schwedischen Armee S. 37 — 45. Seit 1757 ist eine Pensionsbank errichtet. Die Subscribenten bezahlen jährlich 6 pro Cent von ihrem Sold. Wenn sie dieses von dem zwanzigsten Jahr an gethan und 25 Jahre gedient haben, so ziehen sie auf Lebenszeit ihren vollen Sold, wann sie auch den Dienst bey der Armee quittiren. — Der berühmte Wasserfall des Gothastrusses zu Troshätta ist gedoppelt, 100 — 150 Fuß auf der einen Seite, 32 Fuß hoch auf der andern Seite. Am Troshättakanal arbeiten 6 — 700 Menschen. — Falköeping hält der Verfasser wahrscheinlich für die schmutzigste Stadt in Schweden. — Zu Örebro sind fast alle Häuser mit Torf gedeckt, auf welchem nicht selten Blumen angepflanzt sind. — Bey Troshälla sieht man von einer Brücke in einem Bezirke von 3 — 400 Fuß gegen 1000 Wasserfälle. — Zu Stockholm fand der Verf. neben andern Siegeszeichen über die Russen auch das von Peter I zu Saardam erbaute kleine Schiff, welches die Schweden auf dem Wege nach Petersburg wegnahmen. — Sehr sonderbar mag der Anblick aller Schwedischen Könige von Gustav Wasa an seyn, welche völlig bewaffnet, nach der Mode ihrer Zeiten in Lebensgröße, und jeder auf seinem ausgestopften Lieblingspferde sitzend in einem grossen Saale zu Stockholm gezeigt werden. — Die Bibliothek zu Upsala enthält 40,000 Bände: Der Studenten sind zwischen 600 und 700, und darunter viele Russen. — Auch zu Dannamora in den Eisengruben arbeiten täglich 1200 Menschen, und liefern Materialien für 15 Schmelzöfen, von welchen ein einziger zu Österby, 15 — 1,600 Arbeiter hat. Fünfa

hundert und sechs und sechzig Hammerwerke, und 1007 kleinere Eisenhämmer verarbeiten und schmieden das Eisen. Mehrere Nachrichten von diesem wichtigen Product Schwedens S. 110 bis 112. — Das Silberbergwerk zu Sahla, welches das ganze vierzehnte Jahrhundert hindurch jährlich 24,000, im fünfzehnten Jahrhundert nur 20,000, unter Karl X nur 2000 Mark gab, ist jetzt noch weniger ergiebig geworden. — Glaubwürdige Personen bestätigten dem Verf. die Erzählung von der in einem kleinen See bey Norrköping hervorkommenden Insel, welche manchmal ein ganzes Jahr sichtbar bleibt, und mit Kräutern, Wurzeln, Baumstämmen und Steinen bedeckt ist, alsdann aber auf 4 — 5 — 6 Jahre wieder verschwindet. — Die neue Schiffsdoke setzte selbst unsern Verfasser (der sich doch vorher in Holland und Dänemark aufgehalten hatte) in Erstaunen. — Lund, die zweite Universität in Schweden, bewahrt auch Reliquien, z. B. das Hemd der Jungfrau Maria von ungeheurer Länge. — Die Zahl der Einwohner Schwedens soll vom Jahr 1757 bis 1787 um 500,000 Köpfe zugenommen haben; ein sehr ansehnlicher und merkwürdiger Zuwachs für ein Land, in welchem der Ackerbau so sehr vernachlässigt wird, daß es für weniger als drey Millionen Einwohner jährlich nicht hinreichend Getraide hat, ungeachtet der Boden gewiß sechs Millionen Einwohner ernähren könnte. — Da der König theils durch Vorstellungen, theils durch sein eignes Beyspiel die National-Tracht einzuführen suchte, so nahmen sie alle Männer an, vom ersten Reichsrathe bis zum niedrigsten Bauer, nur die Weiber nicht.

---